

Beliebte Einkaufsstätte im Fachwerkhaus

Das Meyer'sche Haus, seit jeher in Familienbesitz, wurde schon zu Ende des 19. Jahrhunderts von seinem angestammten Platz neben dem Haus Finster und auf dem früheren Wallgraben an seinen späteren Platz umgesetzt. 1901 wurde es zu einem Geschäftshaus umgebaut, denn zuvor war es ein Bauernhaus, wobei der Ladenraum vorher Ställe waren.

Um die Jahrhundertwende wurde dort eine Annahmestelle der Kreissparkasse, unter Leitung von Heinrich Meyer, derzeit auch Bürgermeister, eingerichtet. Das war der Anfang der Kreissparkasse in Lemförde. Um die Zeit des 1. Weltkrieges etablierte sich die inzwischen zur Zweigstelle erhobene Sparkasse dann in zwei Räumen des Nebenhauses.

Bereits im Jahre 1900 eröffnete Gustav Meyer, gerade 22 Jahre jung, ein Geschäft in Manufaktur- und Modewaren, welches im Laufe der Jahre zu einer beliebten Einkaufsstätte wurde. Um 1910 wurde Gustav Meyer außerdem Teilhaber des Mühlen- und Sägewerkbesitzers Ludwig Buddenberg. Gemeinsam gründeten sie zusätzlich eine Getreidehandlung.

Der anfänglich kleine Laden von „Meyers Modenhaus“ wurde durch permanente Umbauten und Erweiterungen den gegebenen Anforderungen angepasst und durch die Jahre familiär geführt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden aufgrund des Bedarfs strukturelle Veränderungen vorgenommen, so wurde das Verkaufsprogramm von Textilwaren um Eisenwaren und Haushaltsgegenstände sowie Oele und Fette ergänzt. Doch das war nur eine Zeitphase. Anfang November 1945 trafen sich in diesem Haus Toni Conrads und Dr. Jürgen Ulderup zu Gesprächen über Existenzfragen und Zukunftsperspektiven, denn Ulderup sondierte die Möglichkeiten für den Aufbau einer Produktion in diesem Raum. Für den Anfang stellte Alwine Meyer, Schwiegermutter von Conrads, einen Raum als Büro zur Verfügung.

Das Geschäft mit Textilien lief dann später mehr schlecht als recht, denn gegen die großen Modehäuser und Fachmärkte waren die kleinen Familienunternehmen chancenlos.

Bedingt durch den Tod des letzten Firmeninhabers, Heinz Meyer, wurde das Geschäft im April 2006 geschlossen. Das Gebäude befand sich, auch wenn das auf den ersten Blick nicht so schien, derzeit in einem äußerst schlechten baulichen Zustand. Und so wurde das einstmals wunderschöne Fachwerkhaus Anfang 2007 ein „Opfer der Spitzhacke“.

Das Grundstück kaufte dann der Bauunternehmer Schmidt, der es wiederum veräußerte.

Die Juri Immobilien GmbH aus Sulingen ließ hier an der Ecke Hauptstraße/Bahnhofstraße, ein Wohn- und Geschäftshaus mit Laden-, Büro- oder Praxisflächen sowie, dem Trend der Zeit folgend, barrierefreien Wohnungen errichten.

